

Helge Schneider erhält Valentin-Preis



München – Der Komiker und Jazzmusiker Helge Schneider erhält den „Großen Karl-Valentin-Preis“ 2012. Das teilte das Münchner Volkstheater jetzt mit. Der von Valentin-Biograf Alfons

Schweigert initiierte Preis werde am 22. Januar 2012 in München verliehen. Die Laudatio auf Schneider soll der Autor Alexander Kluge halten.

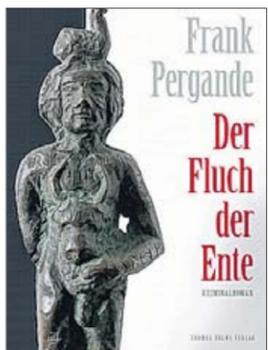
Der seit 2007 vergebene Preis ist nach Angaben des Volkstheaters weltweit einzigartig, weil die Auszeichnung aus „absolut nichts“ bestehe. Der Preis werde traditionell durch frühere Träger an den neuen Preisträger weitergegeben. Bei Helge Schneider übernahmen diese Aufgabe der Kabarettist Gerhard Polt und die Musiker-Brüder Hans, Michael und Christoph Well von der „Biermösl Blossn“.

Krimi über den Fluch der Geschichte

Schwerin – Was einst als Jahrhundertfälschung in die Geschichte Mecklenburgs ging und heute zum Bestand des Mecklenburgischen Volkskundemuseums Schwerin-Mueß gehört, ist jetzt Mittelpunkt eines Krimis: die sogenannten „Prillwitzer Idole“. Zwei Neubrandenburger Goldschmiede-Brüder haben sie im 18. Jahrhundert hergestellt, als slawische Altertümer ausgegeben und damit reißenden Absatz bis hin zum Herzoghaus gefunden. Nun wird ein Lehrer am Tollensesee getötet, ein Künstler niedergeschlagen und eine Frau entführt.

Allen Opfern ist gemeinsam, dass sie sich mit slawischen Altertümern beschäftigen. Ein Neubrandenburger Kriminalkommissar geht der Sache auf den Grund. Frank Pergande, in Schwerin und Mirow lebender Redakteur der „F.A.Z.“, erzählt diese Geschichte in dem Krimi „Der Fluch der Ente“ mit Witz und überraschenden Wendungen. Am Sonntag, 18 Uhr, stellt er das Buch im werk3 des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin (Friedrichstraße 11b) vor.

● **Der Fluch der Ente**, Thomas Helms Verlag Schwerin, 160 Seiten, 15,80 €



Durch Gelächter zur Erkenntnis

Die Rostocker Galerie Art Fuhrmann stellt Werke des Grafikers und Karikaturisten Peter Bauer aus zehn Jahren aus. Anlass: der 60. Geburtstag des Künstlers.

Von Matthias Schumann

Rostock – „Ideen“ heißt ein Blatt von Peter Bauer aus diesem Jahr. Es zeigt einen Mann, der seinen Kopf abgenommen hat, um aus den Löchern den Kopf-Inhalt auf ein Blatt zu gießen. Gewissermaßen ein Selbstporträt.

Denn Ideen hat der Zeichner, Grafiker und Karikaturist jede Menge, und was Peter Bauer in den Kopf hineinbekommt, das gibt er mit der zeichnenden Hand später weiter aufs Papier. Entscheidend ist der Verarbeitungsprozess, der dazwischen stattfindet.

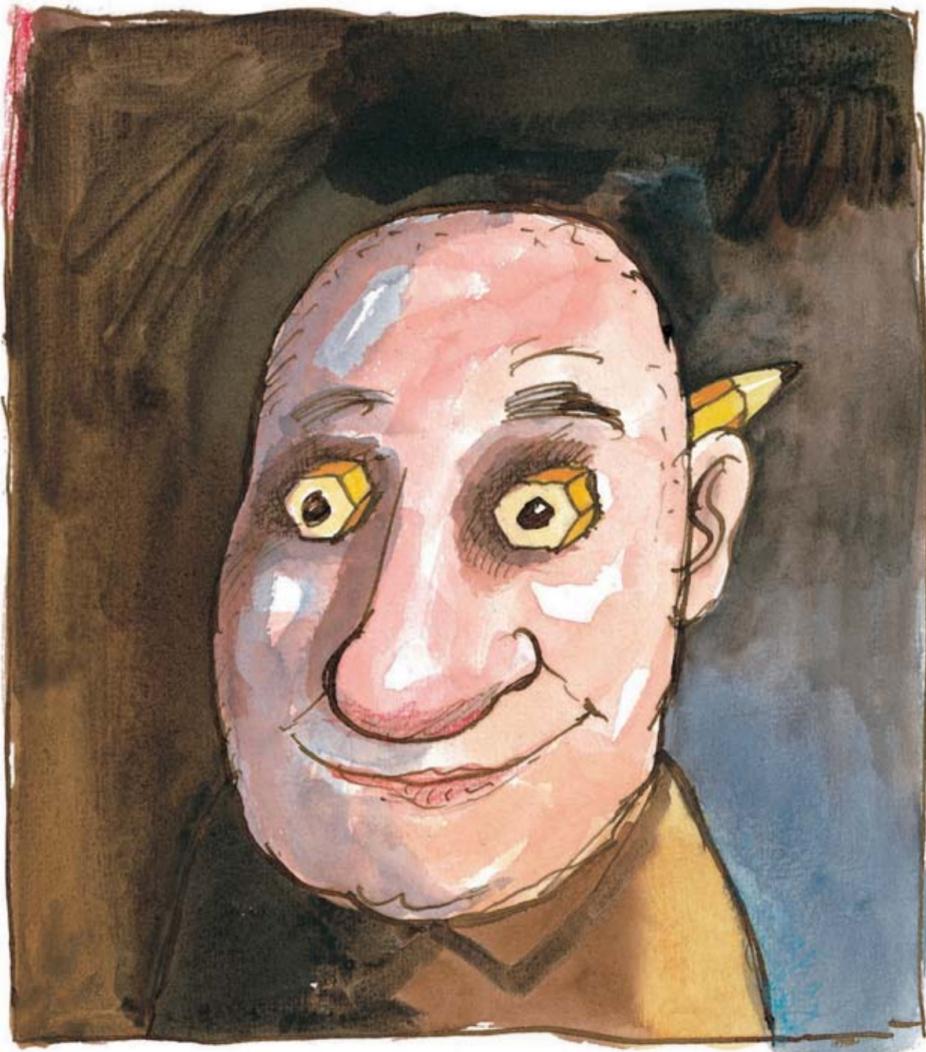
Peter Bauer dreht und wendet Situationen, Worte oder Redensarten, bis sich eine Darstellung im Bild ergibt, die treffend ist und gleichzeitig über sich hinausweist. Vom Künstler gerührt, auf dass es den Betrachter schüttelt.

Vor Lachen natürlich, denn der humoristische Aha-Effekt ist es, auf den es ankommt, und für den Peter Bauer geliebt wird. Und das schon eine ganze Weile: Ende November feierte der Künstler seinen 60. Geburtstag, jetzt widmet die Galerie Art Fuhrmann im Rostocker Fischereihafen dem Zeichner eine Ausstellung.

„Zeichnungen 2000 bis 2011“ lautet der zunächst unspektakuläre Titel der Schau, der es allerdings ermöglicht, dass Verschiedenartiges unter einem Dach gezeigt werden kann. Da sind Peter Bauers Hunde – inklusive einer Katze. Haustiere haben den jugendlich wirkenden Künstler bereits zu zwei Büchern inspiriert. Doch die Tiere seien für ihn ja ohnehin nur eine „Krücke“, um sich an allgemeinen Problemen abzuarbeiten. Also sind in dieser Ausstellung mit gut 70 Arbeiten des Künstlers keine inhaltlichen Grenzen gesetzt: Woody Allen blickt den Betrachter jammervoll an. Aus dem Rauschbeart von Charles Darwin blickt ein verzagter blasser Piepmatz, während ringsherum die Vogel-Mutationen hämisch lachen.

Auf einem anderen Blatt bekommt ein Afrikaner einen rot-weißen Rettungsring zugeworfen – dabei versinkt er in trockenem Sand. „Hilfe, die ankommt“, vermerkt der Zeichner bissig darunter. Ein weiteres aktuelles Blatt sei von den Ereignissen in Nordafrika inspiriert worden: „Das ist das Unglück der Könige, dass sie die Wahrheit nicht hören wollen“, steht als Zitat von Johann Jacoby darauf. Zu sehen ist ein royales Haupt, dem die Krone Augen und Ohren verschließt. Statt des Reichsapfels hält dieser König eine Bombe mit brennender Zündschnur in der Hand.

„Meine Bilder sind kein Mainstream“, sagt Peter Bauer. „Man muss schon ein wenig Hintergrund, eine gewisse Allgemeinbildung mitbringen.“ Werbebotschaf-



„Der Zeichner“ nannte Peter Bauer diese Karikatur – ein Selbstporträt.

ten, im Vorüberfahren wahrzunehmen, sind seine Arbeiten nicht – obwohl Bauer auch das kann, wie die Ausstellung anhand einiger Arbeiten und Plakate dokumentiert. Seine Blätter haben beides – den Witz und die grafische Qualität zum Hinsehen und Nachdenken.

Diese Fähigkeit hat Peter Bauer früh geschult. Schon als 15-Jähriger gewann er einen Schüler-Preis mit anschließender Veröffentlichung der Zeichnung in einem Reclam-Bändchen. Ab 1972 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, seit 1978

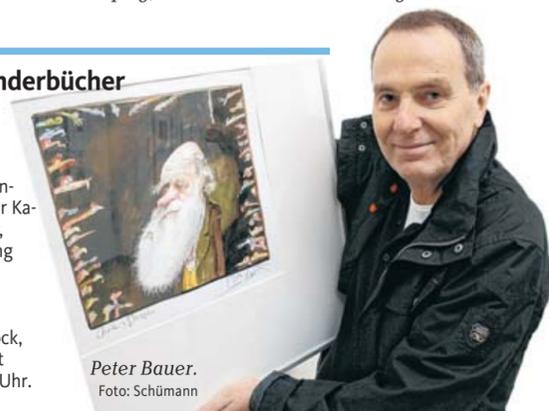
lebt er als freier Künstler. Zahlreiche illustrierte Kinderbücher gehen auf sein Konto – den Blick des Kindes hat er sich stets bewahrt. Unbefangenheit mit Hintergrundwissen – das dürfte das Geheimnis von Peter Bauers Seh-Schule sein. Da ist man sehr gern Schüler.

Rostocker illustriert auch Kinderbücher

Peter Bauer wurde 1951 in Wismar geboren. Er studierte 1972-1977 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1978 freier Künstler in Rostock. Er veröffentlichte zahlreiche illustrierte Kinderbücher. Arbeiten sind im Deutschen Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch Hannover, in der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz, in der Saatchi Gallery London vertreten.

● **Ausstellung bis März 2012:**

Galerie Art Fuhrmann, Fischerweg 12, 18105 Rostock, Tel. 0381/8112991, www.artfuhrmann.de. Geöffnet Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr, Sa. 11.00 bis 13.00 Uhr.



Peter Bauer. Foto: Schumann

MDR startet mit neuen Moderatoren ins Jahr 2012

Leipzig – Der MDR will sein Programmschema 2012 ändern. TV-Direktor Wolf-Dieter Jacobi betonte gestern in Leipzig, der MDR wolle „mit einem klaren Profil gegen die Konkurrenz punkten“. Der 46-Jährige alte Jacobi hatte Anfang Oktober Wolfgang Vietze abgelöst.

Stärken will die Rundfunkanstalt ihr Informationsangebot. Die Nachrichtensendung „MDR aktuell“ soll künftig bei ihrer Ausgabe um 18 Uhr von fünf auf 20 Minuten verlängert, alle Ausgaben der Sendung erhielten ein neues Design.

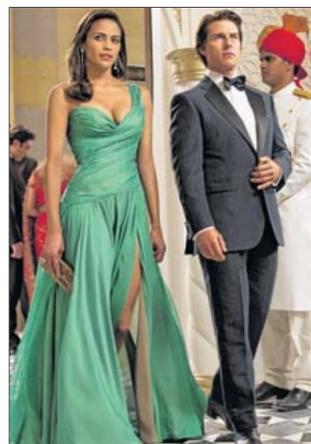
Die Diskussionssendung „Fakt ist ...!“ wird künftig montags um 22.15 Uhr ausgestrahlt. Reportagen aus den drei Bundesländern sollen von 2012 an dienstags um 20.45 Uhr gesendet werden, sie sollen unter dem Titel „Der Osten – Entdecke wo du lebst“ laufen. Die Sendung „Außenleiter – Spitzen-

reiter“, die seit 1972 ausgestrahlt wird, bekommt mit Madeleine Wehle eine neue Moderatorin. Die 43-Jährige löst ab Februar Hans-Joachim Wolfram ab. Die Unterhaltungssendung „Alles Gute!“ mit Petra Kusch-Lück wird nach 15 Jahren eingestellt. Auf dem Sendepult von Kusch-Lück sonntags um 16.30 Uhr bekommt Inka Bause die Sendung „Drei Wünsche für ...“.

Dessen ungeachtet zieht die Affäre um den Ex-MDR-Unterhaltungschef Udo Foht weitere Kreise. In dieser Woche ließ die Staatsanwaltschaft Leipzig 19 Firmen und Privatwohnungen in Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Berlin, Niedersachsen und Sachsen durchsuchen. Inzwischen wird gegen zwölf Beschuldigte ermittelt. Als Schlüsselfigur gilt Foht, der an den Gremien vorbei mit hohen Geldbeträgen jongliert haben soll.

Tom Cruise gegen den Rest der Welt

Der neue „Mission Impossible“-Film feierte gestern in München Europapremiere.



Schickes Paar: Paula Patton als Jane Carter und Tom Cruise als Ethan Hunt im „Mission“-Film.

München – Mit einem Dauergrinsen hat Tom Cruise gestern in München die Europapremiere des Actionthrillers „Mission: Impossible – Phantom Protokoll“ begleitet. Cruise und Regisseur Brad Bird hatten ihr Premierenpublikum persönlich begrüßt. Außerdem liefen Produzent Bryan Burk sowie die Darsteller Paula Patton und Simon Pegg über den roten Teppich.

Im vierten „Mission Impossible“-Film jagt Tom Cruise als Geheimagent Ethan Hunt mit seinem Team den Drahtzieher eines Bombenanschlags auf den Kreml. Damit muss er seine Unschuld beweisen, denn er wird selbst für den Anschlag verantwortlich gemacht. Regisseur Brad Bird („Ratatouille“) setzt nicht nur auf Action, Stunts und Geballer. Es gibt auch ruhigere Momente, viel Humor und einen imposanten Sandsturm. Und: Birds

Protagonisten haben nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch Profil und Charakter. Und selbst ein Tom Cruise nimmt sich hier nicht immer ernst. In einer Szene verwandelt sich der Star binnen Sekunden vom russischen Soldaten in einen US-Touristen mit Bruce Springsteen-Shirt.

Auch 15 Jahre nach seiner ersten „Mission“ macht Cruise eine gute Figur: Ethan Hunt ist so agil wie geheimnisvoll. Dabei hat seine Fitness nicht gelitten. Immerhin steht 2012 Cruises 50. Geburtstag an. 1996 kam „Mission: Impossible“ erstmalig in die Kinos. Weltweit hat der Film über 450 Millionen Dollar eingespielt. „Mission: Impossible II“ von Regisseur John Woo und „Mission: Impossible III“ von J.J. Abrams sollten folgen.

● **Offizieller** Kinostart für die neue „Mission“ ist am 15. Dezember.

ZWISCHEN NEUBUKOW UND NEW YORK

Thorsten Czarkowski über Dinge, die uns mit der weiten Welt verbinden



Der unberechenbare Promi-Faktor

Bryan Ferry? Ist das wirklich Bryan Ferry? Ja, der Roxy-Music-Sänger lächelt derzeit für eine bekannte Modekette von zahlreichen Werbeplakaten. Der junge Mann neben ihm ist übrigens sein Sohn. Eine Stil-Ikone verbündet sich mit einem großen Textilienhändler – Imageübertragung nennt man so was wohl. Dennoch bleibt es schwer vorstellbar, dass Mister Ferry sich ein Oberhemd für 9,95 Euro kauft und anzieht.

Die Frage bei der Imageübertragung ist ja auch: Wer hilft da eigentlich wem? Wir hatten kürzlich in Rostock einen anders gelagerten Fall, mit dem Oberbürgermeister und der geplanten Bierwerbung. Das war rechtlich umstritten, aber im Ansatz plausibel, weil Kommunalpolitik oft nur mit Hilfe von Alkohol zu ertragen ist. Wir lernten außerdem: Promi ist ein sehr dehnbarer Begriff.

Werbung mit bekannten Gesichtern ist ein riskantes Unternehmen. Am meisten fürchten Werber die Reaktanz, also die starke emotionale Abwehr beim Verbraucher. Außer natürlich, wenn Bryan Ferry rausguckt, der kann alles.

IN KÜRZE

Neuruppin lädt zu 2. Fontane-Festspielen

Neuruppin – Neuruppin lädt 2012 zum zweiten Mal zu den Fontane-Festspielen ein. Ein breites Programm mit Musik, Theater und Literatur werde über Pfingsten vom 24. bis 28. Mai geboten, teilten die Veranstalter gestern mit. Die Premiere 2010 habe gezeigt, dass das Kunstfest gut angenommen werde. Mit dem Festival soll der große Sohn der Stadt, der Schriftsteller Theodor Fontane (1819-1898) geehrt werden. Der Autor von „Effi Briest“ erlebte dort viele Jahre seiner Kindheit.

Erinnerungsort für verfolgte Sinti und Roma

Berlin – In Berlin wurden in der NS-Zeit Tausende Sinti und Roma von den Nazis verfolgt. Künftig soll eine Ausstellung vor dem früheren Zwangslager Berlin-Marzahn an ihr Schicksal erinnern. Die Initiatorin Petra Rosenberg, Landesvorsitzende der Sinti und Roma, eröffnet den „Ort der Erinnerung und Information“ am Sonntag. Das Lager Marzahn war 1936 eines der ersten Zwangslager für Sinti und Roma. Von 1943 an wurden viele ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert.

Lousian und Adoro singen Stücke von Hildegard Knef

Berlin – Anlässlich des 10. Todestages von Hildegard Knef werden einige ihrer Lieder neu interpretiert. Am 19. Dezember treten Künstler wie Annett Louisan, Barbara Schöneberger oder die fünf Tenöre von Adoro bei einer Gala zu Ehren Knefs in Berlin auf. Begleitet werden die Interpreten vom Filmorchester Babelsberg. Eine Aufzeichnung der Gala „Rote Rosen“ wird am 28. Januar im RBB zu sehen sein. Die Schauspielerin, Sängerin und Autorin Knef war am 1. Februar 2002 mit 76 Jahren gestorben.

Solidaritätsaktion für Liu Xiaobo

Berlin – Menschenrechtler wollen heute vor der chinesischen Botschaft in Berlin gegen die Inhaftierung von Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo protestieren. Daran will Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller teilnehmen. Schauspieler Udo Schenk liest aus Gedichten des Bürgerrechtlers. Am heutigen Tag der Menschenrechte werden um 13.18 Uhr leere Stühle vor die Botschaft gestellt. Grund: Vor einem Jahr sollte Liu Xiaobo in Oslo den Nobelpreis entgegennehmen. Sein Stuhl blieb leer.